

radschaftlichen Hilfe gibt die Brigade „Fortschritt“ aus dem VEB Bergmann-Borsig mit ihrem Brief an die Pioniere der Pioniergruppe 7b der 1. Oberschule Pankow. Gut ist auch die politische Erziehung an der 11. Oberschule Berlin-Mitte. Hier kommen die Schüler der oberen Klassen wöchentlich einmal zusammen, um die „Probleme der Woche“ zu diskutieren. Parteileitung und FDJ stellen gemeinsam die Themen zusammen; so beispielsweise über die Politik der friedlichen Koexistenz. Die Ideologische Kommission will auch dahingehend wirken, daß mehr Funktionäre der Partei, der FDJ, der Betriebe und Staatsorgane vor den Schülern und mit den Lehrern über die Aufgaben sprechen, die der VI. Parteitag gestellt hat.

So glaube ich die erste Arbeitssitzung der Ideologischen Kommission genügend skizziert zu haben.

„Neuer Weg“: Wird sich die Ideologische Kommission weiterhin mit Schulfragen beschäftigen?

Genosse Neugebauer: Selbstverständlich! Über die Bedeutung der Volksbildung beim umfassenden Aufbau des Sozialismus will ich nicht sprechen, das kann man in den Dokumenten des VI. Parteitages nachlesen. Hinzu kommt, daß wir in Berlin einiges aufzuholen haben. Ich möchte also jetzt noch einen kurzen „Nachtrag“ zu unserem Arbeitsplan machen und die Themen nennen, mit denen sich die Kommission befassen wird. Im April werden wir uns mit den Aufgaben der Parteiorganisationen zur politisch-ideologischen Arbeit an den Schulen unter besonderer Beachtung der staatsbürgerlichen Erziehung der Jugend beschäftigen. Im Mai stehen auf der Tagesordnung: die weitere Entwicklung und Verbindung der allgemeinen, polytechnischen und beruflichen Bildung. Gleichzeitig wollen wir uns mit dem Abschluß des Schul- und Lehrjahres 1962/63 und der Vorbereitung des neuen Schuljahres befassen. Die Ergebnisse der Jugendweihstunden wird die Kommission ebenfalls behandeln.

Erfahrungen sammeln und austauschen

„Neuer Weg“: Auf welche Weise werden die Ideologischen Kommissionen der Kreisleitungen angeleitet?

Genosse Neugebauer: Wir stehen am Anfang unserer Arbeit und müssen noch Erfahrungen sammeln. Mit der Arbeit der Ideologischen Kommissionen stoßen wir auch in Neuland vor, um so mehr, als es ja nicht schlechthin um eine bessere Arbeit, um die Überwindung von Erscheinungen des Bürokratismus und des Ressortgeistes oder um Strukturfragen geht. Es geht vielmehr um eine neue und höhere Qualität der Leitung der Parteiarbeit nach dem Produktionsprinzip. Es geht darum: auf neue Art und Weise zu leiten und die Arbeit gut zu koordinieren!

Doch soviel steht fest: Im Vordergrund wird der Erfahrungsaustausch stehen! Dadurch wird es möglich, die Aufgaben, die der VI. Parteitag gestellt hat und die im Arbeitsplan enthalten sind, systematisch durchzuführen. Wir brauchen diesen Erfahrungsaustausch, um nützliche Hinweise für die politisch-ideologische Arbeit der Partei und der Massenorganisationen, der Nationalen Front usw. geben und deren Tätigkeit richtig einschätzen zu können. Wir haben bereits mit den Ideologischen Kommissionen der Kreisleitungen, die inzwischen in allen Kreisen gebildet worden sind, die politischen Grundfragen und die Aufgaben unseres Arbeitsplanes beraten. Weiter ist mit ihnen eine Konferenz vorgesehen über das Thema: „ökonomisch denken heißt national denken“. Ziel der Konferenz soll sein, sie mit den grundsätzlichen Fragen zur Diskussion über den Entwurf des Volkswirtschaftsplanes 1964 und die weitere Perspektive vertraut zu machen. Natürlich werden andere Konferenzen auch einen größeren